

Oberdoppelriesenmist!



Das hätte er sich nicht träumen lassen. Und gewünscht hat er es sich definitiv auch nicht: Wenn Bernd das Brot, ewig griesgrämiger Star aus den Kinderkanal (Ki.Ka)-Sendungen „Bravo Bernd“, „Tolle Sachen“ und „Chili TV“, vor Tausenden von Zuschauern einen der begehrten Grimme-Preise entgegennimmt, wird er sicher denken: „Oberdoppelriesenmist!“ Und er wird sich wünschen, stattdessen zu Hause zu sitzen und seine geliebte Raufasertapete an seiner geliebten Südwand anzustarren.

Klingt komisch? Ist aber so. Bernd ist ein Kult gewordenes Kastenbrot, das gemeinsam mit Chili dem Schaf und Briegel dem Busch täglich von 20.55 bis 21 Uhr, unter der Woche von 15.05 bis 15.10 Uhr und samstags von 11.30 bis 12.30 Uhr seinen großen Auftritt im Ki.Ka hat. Nicht zu vergessen die Endlosschleife nach Sendeschluss, in der Bernd vergebens versucht, dem Bildschirm zu entfliehen.

In der Ki.Ka-Redaktion weiß man um die verantwortungsvolle Aufgabe, anspruchsvolles Kinderfernsehen mit Witz und Spannung zu verbinden: „Spaß und Unterhaltung sind zentrale Themen in der Programmentwicklung des deutschen Kinderfernsehens“, erklärt Wolfgang Lünenschloß, verantwortlicher Redakteur beim Kinderkanal von ARD und ZDF: „Bernd, Chili und Briegel bieten eine große Bandbreite an Humor und Aktion, die bei Kindern besonders gut ankommt: slapstickartige Gags, Figuren- und Situationskomik, dazu Wortwitz, cineastische Genre-Persiflage und Action.“

Diese Komik entsteht bereits aus dem Gegensatz der Charaktere: Chili das Schaf sorgt für actionreiche Stunts und Briegel der Busch ist eingetaucht in seine Technikwelt. Bernd das Brot

hingegen ist ein Kastenbrot mit viel zu kurzen Armen, das an rein gar nichts Freude hat – am allerwenigsten an allem, was die beiden „Bekloppten“ Chili und Briegel begeistert. Für ihn sind die Auftritte im Ki.Ka die „Hölle in bunt“, denn Bernd fristet auch das Schicksal des einzigen Testkandidaten in der Verkaufsshow „Tolle Sachen“. Gnadenlos wird er in jeder Sendung als derjenige bestimmt, der die wild gewordenen Produkte testen und regelmäßig mit ihnen in die Luft fliegen muss. Alle Versuche, diesem Los zu entfliehen, scheitern. Das Chaos, das beständig in seine Welt einbricht, kommentiert Bernd stets mit einem schlichten „Mist“; sein Wunsch, einfach nur in Ruhe gelassen zu werden, bleibt ein Traum.

Des einen Leid – des anderen Freud: Von der ersten bis zur letzten Sendeminute bieten Bernd, Chili und Briegel Spaß für junge Menschen ab sechs – und weit darüber hinaus. Zur Fangemeinde zählen längst nicht mehr nur die Kleinen, sondern auch und gerade erwachsene Zuschauer. Das Phänomen, das die öffentlich-rechtlichen Sender mit „Löwenzahn“ oder der „Sendung mit der Maus“ beobachten können, nämlich das ein nicht geringer Prozentsatz der Zuschauer über 30 Jahre alt ist, findet mit Chili, Briegel und Bernd seine Fortsetzung.

„Neben einer eindeutig nachvollziehbaren Storyline auf narrativer Ebene stehen verschachtelte, versteckte, sprunghafte Gags, Parodien und Zita-

te“, erzählt der Ki.Ka-Redakteur weiter: „Vor dem Wort steht allerdings der optische Witz, schließlich bewegen wir uns in einer einzigartigen visuellen Comedy, gepfeffert mit Unvorhersehbarem und höchster Gagdichte.“ Filme mit Bernd, Chili und Briegel orientieren sich tatsächlich an bester Kino-Unterhaltung und hoher ästhetischer Qualität. „Diese Verdichtung von Wortwitz, optischen Gags, Aktion, Erzählung, Spannung und Überraschung ist unter den aktuellen TV-Comedy-Angeboten einzigartig intensiv“, ist man beim Ki.Ka überzeugt. Zu Recht.

Die Welt von Bernd, Chili und Briegel befindet sich auf dem Gelände der Studio Berlin Ateliers in Berlin-Adlershof. Seit April 2000 produziert die

Firma MediaPark dort die spannenden Abenteuer und Sketche mit den schrägsten Stars des Ki.Ka – dies in Zusammenarbeit mit der zuständigen Ki.Ka-Redaktion und der Münchner Firma „bumm film“. Mehr als 250 Folgen „Tolle Sachen“ sowie 150 Folgen „Chili-TV“ und „Bravo Bernd“ sind bereits entstanden.

Um die irrwitzigen Geschichten von Bernd, Chili und Briegel in die Tat umzusetzen, müssen viele Hände mit anpacken. So braucht es gleich drei Leute, um Chili das Schaf mit seinem Hang zu waghalsigen Stunts zum Leben zu erwecken. Tanja Schumann, bekannt als Schauspielerin und Comedian, verleiht ihr live und parallel zum Spiel die Stimme, während Susse Capelle und Lothar Brus als

Szenarien. Bei „bumm film“ in München erhalten die Aufnahmen dann ihren letzten Schliff. Aufwändiges Compositing und 3D-Animation kommen hier ebenso zum Einsatz wie originelles Sounddesign.

Der als Comedian in der „RTL Samstag Nacht“-Show bekannt gewordene Tommy Krappweis ist Produzent, Regisseur, Mitspieler und Autor in einem. „Kinder mögen das Tempo, den Slapstick und die verrückten Geräusche. Sie haben das Gefühl, es ist eigentlich für Ältere, aber sie verstehen es auch schon“, umschreibt er die Philosophie hinter dem scheinbaren Nonsens.

Und was gefällt den Erwachsenen an Chili, Briegel und Bernd? Roland Paschek beispielsweise ist Rechtsanwalt und bekennender Fan; er betont augenzwinkernd die menschlichen Züge des depressiven Kastenbrot, die es leicht machten, sich mit ihm zu identifizieren: „Bernds Tage sind die Hölle, meine auch. Er muss immer den Unsinn ausbaden, den die anderen machen, genau wie ich. Vor allem aber verdient er so viel Mitleid, dass man selbst keins mehr braucht.“

Und nach so viel Mitleid hat Bernd das Brot jetzt auch den Grimme-Preis verdient: Als ewig missmutiger TV-Star veralbert er sein eigenes Genre und als subversiver Totalverweigerer kennt und benennt er die nicht selten volksverdummenden Mechanismen des Fernsehgeschäfts. Was auch immer seine Partner Chili und Briegel oder die Regisseure von ihm verlangen: Er will immer nur nach Hause und seine Raufasertapete anstarren. Die Hoffnung, dem TV-Business irgendwann doch noch entfliehen zu können, kann er als Grimme-Preisträger jetzt wohl allerdings

Kult in Kastenform: Wie Bernd das Brot mit scheinbarem Nonsens Kinderfernsehen macht und dafür den Grimme-Preis einheimst

Von Jan-Geert Wolff

Bei der 40. Adolf-Grimme-Preis-Presskonferenz in Essen lassen Tommy Krappweis (l.) und Frank Beckmann die Filmfigur „Bernd das Brot“ hochleben. Der Preis wird an diesem Samstag verliehen. Fotos: dpa



„Vor allem aber verdient er soviel Mitleid, dass man selbst keins mehr braucht.“

Puppenspieler Augen, Arme, Kopf und Hände des Stuntchafs in Bewegung versetzen. Auch in Briegel steckt mehr als man denkt: Jan Mixsa setzt gleichzeitig Körper und Stimmbänder des erfinderischen Buschs in Bewegung, während Stephanie Rinke die Hände bedient. Nur Bernd das Brot ist ein „Ein-Mann-Betrieb“: Jörg Teichgraber schenkt dem depressiven Kastenbrot sowohl das tiefe Timbre als auch die lustlos-trägen Bewegungen.

Bei drei dermaßen lebendigen Figuren vor der Kamera ist natürlich auch hinter den Kulissen Bewegung angesagt. Rund 60 Mitarbeiter sorgen dafür, dass es die drei Freunde ordentlich krachen lassen können – im wahrsten Sinne des Wortes. Die Geschichten von Bernd, Chili und Briegel werden mit hohem filmischem Anspruch aufgelöst – dank zahlreicher Kamerafahrten, pointierter Beleuchtung, liebevoller Kostümierung und detailgenauen

begraben. Aber vielleicht kommt alles ja auch ganz anders: Günter Jauch hat über die begehrte Trophäe gesagt: „Manchmal habe ich gedacht, es ist leichter, ZDF-Intendant zu werden als Grimme-Preisträger.“

Wenn dem so ist, wird Bernd wohl bald die Chefsessel der öffentlich-rechtlichen Sender besetzen und dafür sorgen, dass der Laden dicht gemacht wird. Oder es wird ein nationales Testbild gesendet: Rund um die Uhr Raufasertapete... ■

